

πνεύματος ὑμῶν. ²⁰ καὶ ποιήσατε ἵνα τοῖς Κολασσαεῦσιν ἀναγνωσθῇ καὶ ἡ Κολασσαέων ὑμῖν.

1 Gal. 1, 1. 2 Phil. 1, 2. 3 Phil. 1, 3 (2, 30; 1, 10; 2, 16; Rom. 2, 7; Gal. 5, 5). 4 (Kol. 2, 4); (I Tim. 1, 6); (II Tim. 4, 4); (Gal. 2, 5, 14; Gal. 1, 11). 5 Phil. 1, 12 (Rom. 3, 12 ποιῶν χρηστότητα). 6 Phil. 1, 13, 18; (2, 17). 7 Phil. 1, 19, 20. 8 Phil. 1, 21. 9 Phil. 2, 2 (Tit. 3, 5). 10 Phil. 2, 12. 11 Phil. 2, 13. 12 Phil. 2, 14. 13 Phil. 3, 1 (I Tim. 3, 8; Tit. 1, 7). 14 Phil. 4, 6 (I Kor. 15, 58; 2, 16). 15 Phil. 4, 8 f. 16 Phil. 4, 9. 17 (I Thess. 5, 26). 18 Phil. 4, 22. 19 Phil. 4, 23. Gal. 6, 18. 20 Kol. 4, 16.

Mit vollem Recht bezeichnet man diesen Brief, a b s t r a k t betrachtet, als inhaltslos und schwach, seinen Verfasser als dreisten Stümper, der es wagen durfte, ein solches Machwerk für einen Brief des Apostels auszugeben. Freilich, sein Wagnis ist ihm bei einem großen Leserkreise gelungen und hat sich weit über ein Jahrtausend hinaus die Anerkennung erhalten; aber das ändert nichts an der Einsicht, daß der Verf. mit den geringsten Mitteln gearbeitet hat. Ist doch das Schreiben, nach dem wörtlich aus Galat. 1, 1 entnommenen Anfang, einfach ein Auszug aus dem Philipperbrief, dem es auch in der Aufeinanderfolge der Verse durchweg folgt, dabei aber alles Konkrete im Brief ganz beiseite läßt. Das, was übrig bleibt, ist auch zum Teil paulinischen Briefen entnommen ¹; zieht man auch dieses noch ab, so bleibt ein Zehntel als Eigentum des Verfassers übrig, und auch dieses Zehntel scheint charakterlos und farblos zu sein. Was sollte also dieser Cento? Hatte der Verfasser wirklich nur die Absicht, auf eine möglichst billige Weise die Lücke in der Überlieferung der Paulusbriefe zu stopfen, die durch Koloss. 4, 16 bezeichnet schien? So urteilten alle Kritiker bisher und mußten so urteilen; denn die abstrakte Betrachtung konnte zu keinem anderen Ergebnisse gelangen, und eine Tendenz bzw. eine konkrete Situation, die diese Kompilation erklärte, schien unauffindbar.

Aber mit einem Schlage ändert sich die ganze Beurteilung des Schriftstücks, und es wird verständlich, sobald man erkannt hat, daß es Marcionitischen Ursprungs ist,

¹ Augenscheinlich glaubte der Verfasser, naive Leser voraussetzend, seine Fälschung könne nicht aufgedeckt werden, wenn er sie fast durchweg aus den echten Paulusbriefen bestreite.